Ich, Tolstoj und der Arrest

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 27

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-477080

Nutzungsbedingungen

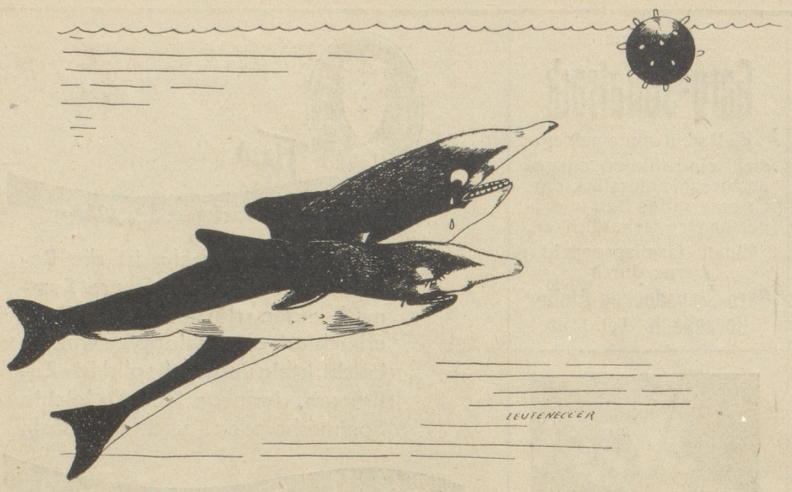
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Drama auf dem Meeresgrund

„Werde die Meine oder i friss die säb Mine!"

Ich, Tolstoj und der Arrest

Der Korporal, der diesen Abend Wachtkommandant war, kreuzte die Augenbrauen, als ich in dem unmißverständlichen Anzug, ohne Waffe, die Wolldecke demütig und melancholisch über den Arm gehängt, die Türe öffnete. Ich trat meine Strafe, in zwei Tagen «Kiste» bestehend, an. Der Korporal ist der einzige Mensch, der die Augenbrauen kreuzt, anstatt sie zu runzeln: «Du hast Kiste, Bill?»

Schon durch das wegen dieser unvorhergesehenen Naturkatastrophe ins Wasser gefallene Rendez-vous in trübseligste Stimmung versetzt, knurrte ich nur etwas von «blöde Frage» und hockte auf den Stuhl, stützte den Kopf in beide Hände und dachte, einer verregneten Schleiereule nicht unähnlich, über das Kriegsjahr 1939 im allgemeinen und meinen ersten Arrest im besonderen nach.

So übersah ich das Eintreten des Feldweibels, der den Arrestbefehl überbrachte und mich nachdenklich betrachtete. Er sagte ein paar aufmunternde Worte, der gute Kerl, die aber von mir mit einem Knurren beantwortet wurden. Ich war nämlich gerade von dem Gedanken in Anspruch genommen, wie meine Kameraden meiner «Flamme» das Verschwinden ihres Füsels glaubhaft machen würden. Ob sie den Schwindel von: «erkrankte plötzlich» glauben würde? Daß meine Freunde dicht halten, wußte ich; was mich quälte, war der Gedanke, ob nicht einer von ihnen die Verlassene nur zu gut trösten würde.

Aus diesen trüben Kombinationen riß mich der Wachtkommandant, indem er mich für den Arrest «präparierte», d. h. sich erkundigte, ob ich nicht Zigaretten, Taschenlampe, Sackmesser und andere Dinge, irdischen Vergnügen dienend und damit dem heilsamen Zweck der «Kiste» zuwiderlaufend, auf mir habe. Die Taschen wurden gekehrt: nichts! Damit fand dies kurze Spielchen, das unter Kameraden meist von großzügigem sportlichem Geiste beseelt ist, seinen Abschluß.

Der Wachtkommandant mußte zweimal mit dem großen Schlüssel klappern, um mich aus dem Spintisieren herauszujagen, in das ich bereits wieder versunken war. So erhob ich mich denn, unwirsch die Decke vom Tische reißend.

Ach, Kerzen sind schlüpfrige Dinger. Und eine Wolldecke das denkbar schlechteste Etui. Nach zwei Schritten kollerte die Kerze vor die Füße des Feldweibels, der zurückfuhr und mich betrachtete wie einen Zauberer, der schnell ein Meerschweinchen aus dem «garantiert leeren» Aermel erscheinen läßt. Wo eine Kerze ist, sind auch Zündhölzer! Ich wartete diese Schlußfolgerung meiner Wächter ihrer Konsequenzen wegen nicht ab, und schlug die Wolldecke mit einem pathetischen Gebrumm auseinander. Und sie nahmen mir meine Vorräte weg: die Zigaretten, die Zündhölzer, das Schreibpapier, den Bleistift, und ... einen Band Tolstoj.

Tolstoj, 1200 Seiten, das macht genau sechshundert Seiten auf jeden Tag!

Es war Tolstoj. Der Feldweibel blätterte darin mit unbeschreiblicher Miene. Um mich nochmals zu prüfen. Siehe da, meinen Ceinturon besaß ich ja ebenfalls noch, was weder dem Feldweibel, noch der Wache ... noch mir aufgefallen war.

Der Feldweibel sah den Wachtkommandanten an nach meinem Reinfall, legte mir die Hand auf die Schulter: «Ist dies Ihr erster Arrest?»

Ich antwortete, daß dem so sei. Die Wache, die jetzt abgelöst wurde, drängte mich sanft gegen mein Einzelzimmer und 10 Minuten später schlief ich den Schlaf des Gerechten.

Was mich einigermaßen erstaunte, war lediglich die Tatsache, daß sehr häufig sich jemand zu überzeugen kam, wie ich mich befinde. Als Neuling in dieser Art militärischer Erziehung, brachte ich dies in Zusammenhang mit meinem verunglückten Schmuggelversuch und dem dadurch geweckten Verdacht der Vorgesetzten.

Nun, zwei Tage sind schnell vergangen. Das erste, das ich vernahm, war, daß der Feldweibel meinen Täuschungsversuch rapportiert hatte. Worauf ich die Nase hängen ließ und mich auf eine zweite Auflage «Kiste» gefaßt machte. Indessen, nichts dergleichen geschah. Man beobachtete mich mit geradezu erstaunlicher Zartheit und einem gewissen ehrfürchtigen Mißtrauen, sodaß es mir vorkam, als wäre mir in der Zwischenzeit ein Heiligenschein gewachsen.

Schließlich traf ich den damaligen Wachtkommandanten, der, als er mich erblickt hatte, mit seinen Augenwimpern ein ganzes Kreuzfeuer losließ. «Du, Bill ... aber das war eine verrückte Idee!» «Wieso verrückt,» erboste ich mich, «es kann jeder einmal ins Loch kommen.» «Nein, nicht das,» berichtigte er, «ich meine, das mit der Kerze und dem Tolstoj ...!»

Ich wandte mich entrüstet ab: «Jeder, denke ich, versucht sich den Arrest irgendwie zu verkürzen.» Er drehte mich bei den Achseln wieder um: «Es freut mich diese Einstellung. Denn ein Selbstmord ...!»

Ein Blitz des Verstehens durchzuckte mich. Der Korporal tat vertraulich. «Sag' einmal, wie hast Du Dir denn das gedacht?» Ich gab mir größte Mühe, ruhig zu bleiben, dämpfte die Stimme und sagte in leisestem Flüsterton: «Siehst Du, ich hätte noch etwas Tolstoj gelesen, und mich dann beim Scheine der Kerze mit dem Ceinturon aufgeknüpft. Vorher hätte ich noch eine Zigarette geraucht und meine letzten Notizen auf den Block geschrieben!»

Er bekam Basedow'sche Augen. «Genau das sagte auch der Feldweibel in seinem Rapport!»

Der gute Feldweibel! Erschüttert wandte ich mich ab. Seitdem trage ich den Spitznamen Boris Karloff. Pin

Un cognac
MARTELL
ÂGE-QUALITÉ
Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf

Der ideale Treffpunkt
für Dienst-Kameraden
100 Schritte vom Zug
Braustube Hürlimann
Bahnhofplatz Zürich